

Correspondent

Ercheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12½ Sgr.
= 48 Str. rth. = 65 Str. dth.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 46.

Sonnabend, den 11. Juni 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Märkischer Gauverband. Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag, den 19. Juni, in Sorau, Weinberg, statt. Beginn der Versammlung Vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungsablage. 2) Gaukrankenkassen-Angelegenheit (Statut). 3) Revision des Vereinsstatuts. 4) Verbands-Zwischensachen. 5) Wahl des Vorortes und des Vorstandes. — Rückständige Steuern bitten wir baldigst einzusenden.

Oberrheinischer Gauverband. Den Mitgliedern des Oberrheinischen Gauverbandes hiermit zur Kenntniss, daß die diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 10. Juli c., in Lörrach stattfindet. Anträge zu derselben sind bis zum 20. Juni an den Vorsteher in Freiburg einzusenden. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern brieflich zugesandt.

Rhein-Gauverband. Die diesjährige Generalversammlung des Rhein-Gauverbandes, umfassend die Städte: Bonn, Köln, Mülheim a/Rh. und Siegburg, findet am Sonntag, den 19. Juni, Morgens 10½ Uhr, in Bonn bei Herrn Hubert Honacker, Bonnerthalweg, statt. Etwa zu stellende Anträge wolle man gefälligst bis zum 14. Juni incl. beim Vorsteher des Gauverbandes, Herrn F. Gérard in Köln, Johannisstraße 48, oder beim Schriftführer des Bonner Ortsvereins, Herrn Ph. Moog, Georgi'sche Buchdruckerei, einreichen.

Rundschau.

Deutschland.

Der General-Postdirector Stephan hat in einem Circularschreiben die Vorsteher der Postanstalten angewiesen, zu häufige und oft ganz unbegründete Denunciationen gegen die Unterbeamten möglichst zu vermeiden, außerdem den Vorgesetzten ein humanes,

Literatur.

Herr Albin Horn in Bittau beabsichtigt, Ende nächsten Monats ein

Reise-Taschenbuch für die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes

herauszugeben, dessen Ertrag „zur Unterstützung des erblindeten Collegen Georg Ackermann in Heidelberg (s. „Corr.“ Nr. 39) und zur Fondsbildung, resp. Gründung einer Oberlausitzer Buchdrucker-Unterstützungskasse bestimmt ist, welche auch auf der Reise befindliche, in irgend einem Orte der Oberlausitz erkrankte Verbandsmitglieder unterstützen wird.

Der erste Theil dieses Buches wird enthalten: sämtliche Städte Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz in alphabetisch geordneter Reihenfolge mit den für jeden reisenden Collegen gewiß sehr willkommenen und nützigen Notizen, als:

- 1) Firma des Gasthofes, welcher in diesem Orte den Collegen als gut und billig empfohlen werden kann;
- 2) Firma der Buchdruckerei, in welcher der Bittel zum Einholen des Viaticums gegeben wird;
- 3) Höhe des dem Reisenden z. B. gewährten Viaticums;
- 4) Name, resp. Adresse des bez. Vorstandes des Ortsvereins und
- 5) Angabe des Sehenswerthen im Orte oder dessen Nähe.

Der zweite Theil, der nicht nur auf der Reise befindlicher, sondern jedem Collegen eine angenehme Unterhaltung gewähren soll, wird eine größere Sammlung der besten und zu declamatorischen Vorträgen sich eignenden Gedichte von Schiller, Bürger, Uhland, Langbein u. c., sowie auch kleinere Humoresken und Satiren enthalten und wird Freunden des Humors, welche ein reges Vereinsleben anstreben, gewiß willkommen sein.

würdiges Auftreten den Untergebenen gegenüber dringend empfohlen.

In der am 1. Juni in Cassel eröffneten Industrie-Ausstellung ist der nordd. Bund durch 273 Städte mit 840, Süddeutschland durch 39 Städte mit 97, Gesamt-Oesterreich durch 45 Städte mit 85, die Schweiz durch 7 Städte mit 10 und das Ausland durch 19 Städte mit 32 Ausstellern vertreten.

Oesterreich.

Der „Wiener Zeitung“ zufolge ist die Abhaltung einer internationalen Weltausstellung in Wien für das Frühjahr 1873 durch kaiserliche Entschliessung genehmigt und unverweilt darauf bezügliche Mittheilung an die fremden Regierungen angeordnet worden.

Bei den Donau-Regulierungsarbeiten bei Wien ist es zu Arbeiterexcessen gekommen, indem eine Anzahl slowakischer Arbeiter, unzufrieden mit dem nach dem Maße der Leistung berechneten Lohne, höhere Löhne verlangten. Der von ihnen bedrohte Werkführer rief deutsche Arbeiter zu Hilfe, und nun entspann sich ein Kampf, infolge dessen es viele Verwundungen (meist leichter Art) gab. Zuletzt beendigte das Einschreiten der Sicherheitswache das Handgemenge; doch bestrafte man einen neuen Ausbruch der entstandenen Erbitterung.

Frankreich.

Die Commission des gesetzgebenden Körpers, welche mit der Prüfung der Frage betreffs der fremden Blätter beauftragt ist, hat darauf angetragen, daß die im Auslande in fremder Sprache erscheinenden Blätter in Zukunft keiner Ueberwachung mehr unterworfen sein sollen. Was die in französischer Sprache im Auslande herausgegebenen Blätter betrifft, so sucht man nach Maßregeln, um solche auf irgend eine Weise vor die französischen Gerichte ziehen zu können.

Großbritannien.

Die Berichte der großen Gewerksvereine geben uns einen Fingerzeig, wie arme Arbeiter brodslos, ob-

dachlos und zu Bettlern werden. Die Amalgamirte (Vereinigte) Maschinenbauer-Gesellschaft hatte im December 1866 über 125,000 Pfd. St. (das Pfd. St. à 6 Sch. 20 Sgr. oder 12 fl. rhein.) in Kasse; es waren die Ersparnisse von 16 Jahren. Während der folgenden 3 Jahre waren die Ausgaben größer als die Einnahmen. Die statutenmäßige Unterstützung an arbeitslose Mitglieder belief sich 1867 auf 53,243 Pfd. St.; 1868 auf 64,979 Pfd. St.; 1869 auf 59,980 Pfd. St. Im December 1869 hatte die Gesellschaft nur noch 76,176 Pfd. St. in der Kasse, 49,000 Pfd. St. waren zugesetzt. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß während dieser 3 Jahre beständig 2000 Mitglieder ganz außer Arbeit waren — 2 von je 33; wie viele nur theilweise beschäftigt waren, geht aus dem Bericht nicht hervor. (Vollstf.)

Productivgenossenschaften.

III.

Im Anschluß an unsere früheren Artikel wollen wir noch einige Bemerkungen über die Leipziger Vereinsbuchdruckerei bringen, da trotz aller Erklärungen und Gegenentwürfen die Kernfrage gar nicht berührt worden ist.

Wenn man innerhalb des Leipziger Vereins an die Errichtung einer Vereinsdruckerei gedacht, so ist das wahrlich doch nicht geschehen, damit ein verschwindend kleiner Theil der Mitglieder ein persönliches Geschäft mache. Die vielfachen Verhandlungen in den Versammlungen beweisen schon das Gegenteil, noch mehr aber ein Artikel in Nr. 15, Jahrgang 1867 d. Bl., der zwar von dem Verfasser dieses geschrieben, aber nicht nur ausdrücklich gutgeheißen — nicht eine Sylbe des Widerspruches ist hier laut geworden — sondern sogar auf Ansuchen der Spitzen der damaligen Commission abgefaßt wurde.

nur die Zeit verrinnt. 3) Die Filtrirfäße, in denen nichts als der Bodensatz dessen zurückbleibt, was sie lesen. 4) Die Solitäre, rar und kostbar, sein geschliffen, welche das Licht in sich aufnehmen und auf Andere geläutert zurückfallen lassen.

Das ist Sitte ein erbärmlich Geschlecht,
Das sich betheilen läßt um sein Recht,
Als wär es zu weiter nichts geboren,
Als das Fell ihm zu ziehen über die Ohren.
Hoffmann v. Fallersleben.

Lord Edou, der vor Kurzem in London gestorben ist, hat sein ganzes Vermögen dem Frennhaufe von Bedlam vermacht. „Ich gebe“, sagt er in seinem Testament, „den Narren wieder, was ich der Narren, d. h. den Proceßhührenden, verdanke.“ Lord Edou war nämlich Advocat.

Gustav Doré ist von einem Londoner Hause auf fünf Jahre für die Summe von 1,250,000 Fr. engagirt worden. Er muß jährlich drei Monate in London zubringen und 250 Zeichnungen für illustrierte Blätter liefern.

Ein Schullehrer in Irland kündigte an, daß er zweimal in der Woche Sonntagsschule halten wolle und zwar am Dienstag und Sonnabend.

Das „Braunschweiger Tageblatt“ enthält wörtlich folgende Notiz: „Der Schneider M. von hier wurde am Sonnabend wegen Mißgiganges verhaftet.“

Mannichfaltiges.

Daß Disraeli's neuester Roman „Lothair“ dem Nachdrucke in den Vereinigten Staaten nicht entgegen würde, war wol vorans zu sehen. Die amerikanischen Zeitungen kündigten eine Ausgabe für einen Dollar (etwa 4 Schillinge) an, während in England der Ladenpreis 31 Sh. 6 P. ist. Trotz des hohen Preises findet „Lothair“ ungemein starken Absatz und ungeachtet heute die besten Familien nichts Anstößiges mehr darin sehen, ihren Lesestoff der Leihbibliothek zu entnehmen, anstatt ihn selber zu kaufen, ist „Lothair“ während des ersten Monats seines Daseins in etwa 7000 Exemplaren abgesetzt worden.

Klassificirung der Lese. Coleridge, ein englischer Humorist, theilt die Lese in vier Klassen: 1) Die Schwämme, welche Alles aufsaugen, was sie lesen, und es — nur etwas trüber und schmutziger — auch im selben Zustande zurückgeben. 2) Die Sanduhren, welche gar nichts zurückhalten und die froh sind, wenn ihnen

Hören wir zunächst einige der prägnantesten Stellen: „Das Hauptprincip dieser zu gründenden Buchdruckerei kann nun aber kein anderes sein, als dem hiesigen Vereine eine solide, dauernde Grundlage zu schaffen, und aus diesem Grunde hat man auch von vornherein jedes Nichtvereinsmitglied von der Beteiligungsung ausgeschlossen.“

Ferner heißt es: „Obwohl vorläufig diese Buchdruckerei nur den Unternehmern (den Actionairen) eigenthümlich angehören wird, so ist doch Vorsorge getroffen, daß dieselbe über kurz oder lang der Gesamtheit zu Gute kommt, indem der hiesige Verein bereits mit 500 Thlr. betheiltigt ist und außerdem auch das Verkaufrecht sich ausbedungen hat. Es kann hiernach nicht fehlen, daß der größte Theil des Geschäfts später in die Hände des Vereins übergeht, einestheils weil die verfügbaren Mittel desselben in Zukunft jedenfalls im Interesse der Druckerie verwendet, anderentheils weil die einzelnen Mitglieder immer mehr zu der Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Unternehmung gelangen und so außer ihrem Vereinsbeitrage auch noch persönliche Opfer bringen werden. Hoffentlich bringt man es durch diesen letzteren Umstand noch so weit, daß jedes einzelne Mitglied mit gleichen Anttheilen, viellecht mit einer Actie, an dem Unternehmen betheiltigt ist. Wie der Verein dann dasieht und welche nützliche Einrichtungen er dann zu schaffen im Stande ist, das zu erörtern, würde hier zu weit führen; es ergibt sich übrigens bei einigen Nachdenken von selbst.“

Auf diese Voraussetzungen hin lud der Verfasser alle hiesigen und auswärtigen Kollegen und Vereine ein, sich an dem Unternehmen zu betheiligen; und darauf hin hat sich ein Theil, worunter Verfasser selbst gehört, daran betheiltigt. Waren diese Voraussetzungen falsch, so mußte man vor drei Jahren das offen aussprechen.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß sich die hiesigen Vereinsmitglieder im Ganzen nur schwach betheiltigt. Kann aber Jemand, der ernstlich bestrebt ist, einen Verein zu heben, da gleich alle Hoffnung aufgeben, muß er nicht vielmehr bestrebt sein, dem Vereine als solchen so viel Einfluß wie möglich auf das Unternehmen zu verschaffen? Das ist unser Zweck von Anfang an gewesen, wie durch obigen Artikel hinreichend erwiesen, und das ist unser Zweck noch heute. Ein solches Ziel ist nicht schwer zu erreichen. Es gehört weiter nichts dazu, als ein klein wenig Selbstverläugnung.

Aber nicht allein die Kräftigung des Vereins ist es, welche man bei derartigen Unternehmungen in Aussicht genommen, auch die Bewirtschaftung des Geschäfts muß eine derartige sein, daß sie anderen Geschäften als Muster gelten kann. Was soll es z. B. heißen, wenn man erklärt, eine Gesellschafterei könne nicht höhere Preise zahlen, als irgend eine andere, nachdem man vorher Jahre lang vom Unternehmerrgewinn, Arbeitsentgelt u. dgl. gepredigt? Sind durch solche Erklärungen die Arbeiter auch nur einen Schritt vorwärts gekommen? Nein, im Gegentheil. Dadurch werden alle weitergehenden Ziele abgeschritten, dadurch ist der größte Theil der den Principalen gemachten Vorwürfe zurückgezogen und die natürliche Consequenz der Thatfachen fordert, daß wir unsere Bestrebungen, unsere Vereinigung aufgeben müssen. Wie soll Jemand, der an der Spitze einer solchen Vereinigung steht, es verantworten, daß er eine Einrichtung, wenn sie von Arbeitgebern ausgeht, verdammt, und sobald die Gehilfen dasselbe thun, dies mindestens todtschweigt?

Diese Angelegenheit ist für die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes eine sehr wichtige. Will man Actiengesellschaften, Consumvereine, Sparvereine u. s. w. gründen, so bedarf es keiner so großartigen Organisation, da thut man besser, man löst dieselbe auf und überläßt es Einzelnen, an irgend einem Orte solche Gesellschaften zu etabliren. Für die Gesamtheit der Arbeiter erwächst daraus kein Nutzen, folglich mußte man dieser auch nicht zu, ein besonders Interesse daran zu betheiligen.

Correspondenzen.

Berlin, 1. Juni. (Vereinsbericht.) Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete der in Nr. 40 des „Corr.“ enthaltene Artikel: „Gegenseitigkeit mit auswärtigen Verbänden“. Nachdem derselbe seinen Wortlaut nach der Versammlung mitgeteilt worden war, leitete der Vorsitzende die sich hieran anschließende Debatte mit einigen Worten ein, indem er auf die Wichtigkeit der in demselben niedergelegten Anschauungen und Grundzüge hinwies. Alle Redner sprachen sich dahin aus, daß die Anstrengung einer innigeren Verbindung mit den bestehenden ausländischen Verbänden als das nächste in's Auge zu fassende Ziel zu betrachten sei. Einer späteren Sitzung soll es vorbehalten bleiben, sich etwas eingehender mit der angeregten Frage zu beschäftigen. — Die gewählte Commission für das Arrangement des Johannistages machte einige Mittheilungen, welche das Local betrafen, in welchem die Feier begangen werden soll. Der für dieselbe in Aussicht genommene Tag ist der

Donnerstag, 26. Juni. Zutritt haben nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige, sowie die Invaliden. Letztere sind von der Erlegung des zu erhebenden Eintrittsgeldes befreit. Kollegen, welche Lieber für die Festlichkeit zu liefern beabsichtigen, wurden gebeten, die Manuscripte bis zum 12. Juni der Commission einzuweisen. — Zur Verlesung kam ein von 30 Mitgliedern unterzeichneter Antrag, der eine Frist von 6 Wochen für die Regelung der Restbeiträge festgesetzt haben will. Derselbe wird in der nächsten Sitzung zur Erledigung gebracht werden. — Die Hindernisse, welche die Verlegung der nächsten Sitzung auf Donnerstag, den 9. Juni, veranlaßten, sind beseitigt; deshalb hielt man es für zweckmäßig, die Mittwoch festzuhalten. — Hierauf wurden die Vorgänge in der Leipziger Vereinsbuchdruckerei besprochen. Eine von einem Mitgliede im Laufe der Debatte verlesene Resolution wurde, da sie bei der Versammlung nicht den gehofften Anklang fand, wieder zurückgezogen. Wir wollen nur noch hinzufügen, daß der hiesige Verein den Verlauf der Leipziger Angelegenheit mit lebhafter Theilnahme verfolgt und sich der Hoffnung hingiebt, der entbrannte Streit werde für das Gedeihen unserer Bestrebungen keine nachtheiligen Folgen haben. — Sodann erfolgte die Ueberreichung eines Geschenkes für die Bibliothek, welches der betr. College den Mitgliedern zur Lectüre empfahl. — Der Fragekasten enthielt außer einigen Conditionsgesuchen, die sich, beiläufig bemerkt, schon seit einigen Abenden zahlreicher einstellen, nichts, was für unsere auswärtigen Kollegen von Interesse sein dürfte. Der Schluß der Sitzung erfolgte nach 1 Uhr Nachts.

Cassel. Der Seher W. Werke aus Hannover verließ Ende v. J. Cassel, ohne seinen Verpflichtungen gegen die hiesigen Unterstützungsstellen vollständig nachgekommen zu sein, indem er denselben noch 6 Wochenbeiträge (25 Sgr.) schuldete. Eine ihn von mir zugegangene schriftliche Annahmung blieb ohne Erfolg. — Zugleich will ich noch eines Herrn Grünwaldt, ebenfalls aus Hannover, erwähnen. Derselbe stand hier längere Zeit in Condition, zahlte jedoch trotz mehrmaliger mündlicher und schriftlicher Aufforderung nicht einmal Baticum, geschweige denn, daß er den hiesigen Klassen beigetreten wäre. Dies den verehrten Kassenvorständen zur gefälligen Notiznahme; viellecht läßt sich gegen Herr doch einmal begeben zu viaticiren. B. Zohri, d. Z. Vorsitzender der Buchdrucker-Unterstützungsanstalt in Cassel.

W. Frankfurt a. M., 5. Juni. Aus meinem letzten Berichte über unsere Verhältnisse haben Sie ersehen, daß man hier einen Tarif ausgearbeitet hat. Derselbe ist am Samstag (4. Juni) den Herren Principalen überreicht worden. Wie es mit der Genehmigung desselben aussieht, wissen wir nicht. Man glaubt aber im Allgemeinen, daß die Durchsührung bei einzelnen Principalen auf großen Widerstand stoßen wird. Wenn man auch hofft, sich mit denselben in Güte verständigen zu können, so wäre es doch gut, wenn die Collegen den Zugang nach Frankfurt vorläufig zu verhindern suchten.

Hamburg, 30. Mai. Hatten die Leipziger Kollegen bisher bei uns doch noch etwas Credit, so haben sie es durch die letzten Ereignisse in ihrem Fortbildungsvereine ganz vortrefflich verstanden, sich auch noch den letzten Rest unserer Sympathie zu verschern. Das ist also die bessere Hälfte der Leipziger Kollegen! Die andere Hälfte verlangt uns nach diesen Paradediskussionen eines großen Theiles der bessern nicht kennen zu lernen. Das sind die Erregenschaften der ständigen Tätigkeit des Leipziger Fortbildungsvereins, daß das System der Ausbeutung, Maßregelung, Verdächtigung und Verdrehung von Principien, dasselbe System, in welchem wir die Hauptantagonisten unserer Arbeitgeber bekämpfen, von einem Theil der Verbandsmitglieder auf den Thron ihres Localvereins gesetzt wird. Und die Männer, von denen dieses Spectakelfeld in Scene gesetzt wird, sind die leidhaftigen Inhaber einer oder mehrerer 10-Thaler-Actien der Leipziger Vereinsbuchdruckerei, jenes Instituts, in welchem wir von hier aus einen Schutz für Genasregelte, eine Zufluchtsstätte für Verfolgte erblickten. Nun ja, offen gestanden, die Statuten der Leipziger Vereinsdruckerei haben uns nie behagen können, sie sind ganz und gar nach dem Muster unserer industriellen modernen Actiengesellschaften zugeschnitten; möglichst viel Dividende, infolge dessen auch billige Arbeitskraft und Konkurrenz. Es würde gar zu viel Raum in Anspruch nehmen, jenes Statut näher zu beleuchten, aber wer einen Vergleich anstellen wollte zwischen dem der Leipziger und unserer Vereinsbuchdruckerei, der wird un schwer die Vortheile des Letzteren eingestehen müssen. — Wie werden unsere Principale sich in's Käufliche machen, wie werden sie jubeln, daß die Arbeiter-Actionaire der Leipziger Vereinsbuchdruckerei so ganz über Nacht in die Arme des „modernen Liberalismus“, in die Reihen ihrer seit lange erklärten Feinde übergelaufen sind! — Doch näher zur Sache. Das Princip kennt keine Person und die lange Epistel in Nr. 42 des „Corr.“, von Bernh. Meerfeldt unterzeichnet, scheint zwar nicht vom „Princip“ gern reden zu hören, aber wir können es doch nicht unterlassen, genautes Schriftstück ohne die

Privatangelegenheiten der Person zu besprechen, „principiell“ zu kritisiren und die Logik der Thatfachen zu beleuchten. Die Unzufriedenheit über die Art und Weise, wie die „Redaction“ des „Corr.“ gehandhabt wird, rührt bei uns in Hamburg auch nicht von heute her, die zwar nicht dadurch entstanden, daß man viel zu wenig „aufflärende“ Artikel über die Leipziger Vereins- und Klassenverhältnisse brachte, sondern viel zu viel. Wenn sich die Leipziger Kollegen darüber noch nicht einmal einig sind, was sie eigentlich wollen, ob Selbstverwaltung ihrer Kassen oder Bevormundung durch Principale über ihren eigenen Geldbeutel, dann sind sie überhaupt auch nicht mehr werth, ihrer Klarheit über ihre Lage zu verschaffen, „dann kämpfen Götter selbst vergebens“. Vielmehr haben wir in vielen Nummern des „Corr.“ Artikel solchen Inhalts vermehrt, die in anderen Arbeiterblättern auf der Tagesordnung stehen. Entweder will uns das „aufflärende Eingefandte“ weiß machen, wir Buchdrucker sind keine Arbeiter, oder aber, alle Gesetze, alle Einrichtungen und Institutionen fallen ohne Volksvertreter, ohne Parlamente, ohne Staatsbeamte, ohne die Macht der verschiedenen Parteien vom Himmel. Dem sonst würde der Herr Verfasser doch nicht so gewaltig in Garnisch gerathen, daß das „Organ des Deutschen Buchdruckerverbandes“ dann und wann Artikel über die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses unserer Corporation mit anderen Arbeiterparteien bei allgemeinen, den ganzen Arbeiterstand betreffenden politischen Fragen gebracht hat; daß das Organ der „Intelligenz“ des Arbeiterstandes die sociale Frage besprochen, daß die „gebildeten Buchdrucker“ politisirt haben! — Wahrlich, es gehört Naivetät oder Raffinirtheit dazu, so etwas offen auszusprechen und wo möglich noch zu verbieten! Das ist so reactionär, wie kann in der Geschichte der Buchdrucker aufzuweisen, geht sogar über das österreichische Bürgerministerium! O, Ihr „Intelligenten“, so weit ist es gekommen, daß Ihr Euch gleich einem Vogel die Federn abschneiden und höhnisch nachrufen laßt: „Flieg!“ — Früher durft Ihr doch noch beim Land- und Reichstag um Gewerbe-, Presse-, Freizügigkeits-, Coalitions- und Versammlungsrecht petitioniren — und vereint mit den übrigen Arbeitern Deutschlands um freie Gesetze für Kranken- u. c. Kassen debattiren, aber jetzt — o heiliger Nepomuk — dürft Ihr auf dem nächsten Buchdrucker-Tage nur mit beruhigendem Brauseinmonade und Selterswasser, mit Glaschandschuhen, Frack und weißer Weste auftreten und die „armen“ verführten Arbeiter beneiden, die als Radicalmittel gegen unsere heutigen socialen Schäden die Abschaffung aller Loharbeit und an dessen Stelle den Arbeitsvertrag gesetzt wissen wollen und die Einrichtung von Productiv-Associationen im „großen Maßstabe“ durch den Staat verlangen, Arbeiterabgeordnete wählen, auf die Gesetzgeber drücken und den freien socialistischen „Volksstaat“ erstreben. Proudhon, großer College Proudhon, lebtest Du noch, Du würdest Dich schämen, daß Deine Collegen in Deutschland, Deine Collegen in der Metropole des deutschen Buchhandels, in der Universitätsstadt, solche reactionäre Anschauungen zu Tage fördern. Und diese Leute sind die „Intelligenten“ des Arbeiterstandes! — Irrrrrrr! Ein neues Bild! Das zweite Verbrechen, daß Herr Richard Härtel, unser Verbandspräsident und Redacteur des „Corr.“ begangen hat, ist das, daß er von den Leipziger Mitgliedern des Verbandes zum Redacteur des „Corr.“ mit einem Gehalt von 7 bis 8 Thlr. bestellt worden ist; er selbst hat sich doch nicht dazu eingelassen, er selbst konnte sich doch nicht die 7 bis 8 Thaler Gehalt bewilligen, oder ist Herr Richard Härtel dem Leipziger Fortbildungsverein und dem „Corr.“ von den Schuppenstädter Bittgern octroyirt worden? Wie viel er aber seinen Mitarbeitern von diesem Gehalte abzugeben, geht weder dem Vereine, noch dem Verbands, weder dem Director, Factor, Actionairen, oder einer sonstigen Privatperson etwas an! — Derselbe ist es die Bevormundungswuth der Leipziger Principale in Geldangelegenheiten, die epidemisch auch auf die Herren Actionaire der Vereinsbuchdruckerei gewirkt hat? Darüber hat Niemand Controle zu führen, wie Herr Richard Härtel sein verdientes Geld angewendet. Der Verein hat in Leipzig wie überall die demokratische Einrichtung der Revision für seine Geld- und Inventarangelegenheiten, und wenn man unserm Präsidenten auch nur in Entferntester eine Inzuchtigkeit nachweisen könnte, man würde es in jenem „Eingefandte“ gewiß nicht verschwiegen haben. Dann beschwert sich Herr Meerfeldt über die Art und Weise, wie im „Corr.“ die Vorgänge in der Vereinsbuchdruckerei besprochen wurden; die Rezerate seien einseitig, partiell, auf Ueberreibungen und Unwahrheiten beruhend, abgefaßt worden. Bei alledem aber bleibt es Thatfache und unwiderleglich festgelegt, daß sechs Collegen (nachdem sie sich nach der Erklärung des Vorstandes der Vereinsbuchdruckerei beruhigt hatten), weil sie die Durchsührung des neuen Tarifs verlangten, und weil sie nicht einzeln bei dem Herrn Frauendorf antrugen, ob sie in Condition verbleiben könnten, von letzterem Herrn gefündigt bekamen. Ob sie nun entweder „Anfrage“ stellten, oder ob sie „beschlossen“, sofort nach dem neuen Tarife zu berechnen, ist im Grunde ganz gleich, That-

sache ist und bleibt, daß jene sechs Collegen auf Grund ihres Verlangens von ihrem eigens gewählten Factor entlassen worden sind. Thatsache ist und bleibt, daß die Herren Actionnaire in so „große Aufregung“ gerathen, daß sie jene Helldiener ihres Factors in öffentlicher Versammlung gutließen. Thatsache bleibt, daß das System der Maßregelung von Genossen gegen Mitgenossen acceptirt und sanctionirt wurde. Thatsache ist also, daß die Actionnaire der Leipziger Vereinsdruckerei ihre bisher verfolgten Principien verläugnet, in die Reihen ihrer früheren Gegner getreten und ganz und gar zur modernen Ausbeuter-Gesellschaft sich herabgewürdigt haben. Thatsache also endlich ist, daß Herr Meerstedt in seinem „Eingekandt“ diese Thatsachen selbst alle eingestuft und die vielen aufgezählten Nebenfragen nicht die entfernteste „principielle Bedeutung“ haben. Und nun will man sich noch über die Art und Weise beschweren, wie jene Thatsachen im „Corr.“ besprochen wurden! — Wo sind denn nun eigentlich die groben Unwahrheiten, Parteilich- und Einseitigkeiten? — Man küßt das Lurecht sehr wohl, das man gethan hat, und möchte es so gerne benämeln und sucht dazu die kleinlichsten Nebendinge heraus, die nichts beweisen. Legt auf die Rede des Herrn Julius Wolff, daß derselbe behauptet, Herr Fraendorf müsse zu seinem Vorgehen von Seiten des Vorstandes der Vereinsdruckerei instruirt worden sein, den Vorwurf der Verdächtigung und Entstellung, während es doch gar zu deutlich zu sehen, daß Vorstand und Factor in ganz seltsamem Einverständnis gehandelt haben. Und nun für die Veröffentlichung aller dieser Thatsachen an dem Redacteur des „Corr.“ Rache zu üben, wirft man mit dem Worte „begabter Principienreiter“ um sich. — Ja, Ihr Herren, Euch würde man damit beschimpfen, wollte man Euch „Principienreiter“ nennen, aber dem, den Ihr damit belegt habt, ist damit Ehre erwiesen worden; er hat das Princip nicht verläugnet, um Frieden mit „principienlosen“ Collegen zu haben, er hat Eure Fehler aufgedeckt und das können die „Intelligenten des Arbeiterstandes“ nicht vertragen, sie wollen geschmeichelt, geschäftelt sein. Darum mögt Ihr ihn nicht mehr und darum mögen ihn die nicht, die er nie im Schmeicheltone angedeutet: Die Knappen des „schwarzen Robert“ nämlich. Darum ruft Ihr: „steine!“ — — Aber wir sind stolz darauf, daß wir einen Mann an der Spitze des Verbandes sehen, dem man die „Principientreue“ zum Vorwurf macht, daß ein Mann die 7000 Verbandsmitglieder leitet, dem die Leipziger Buchdrucker bei ihren verschiedenen Schiffbrüchen als Hauptstehler zum allergrößten Danke verpflichtet sein sollten. Darum können wir ihn auch seine von 7000 Männern gestützte unabhängige Stellung und endlich darum lassen ihn die Hamburger Verbandsmitglieder auf ihre eigenen Kosten zur Veratung des Verbands-Zentralenstatuts nach Hamburg kommen, trotz des Leipziger Unkegelschreies. — — Davor wolle uns aber der Himmel in Gnade bewahren, einen principienlosen Redacteur oder Verbandspräsidenten zu bekommen. Deshalb ersuchen wir auch Herrn Meerstedt, uns mit seinen „persönlichen Stänkereien“ für fernher zu verschonen, oder wir werden von unseren Rechten als Verbandsmitglieder in Bezug auf den „Corr.“ den vollständigen Gebrauch machen müssen, ebenso wie die Leipziger. Ihr heute mag sich derselbe bedanken, daß wir das, was wir in jenem „Eingekandt“ zwischen den Zeilen lasen, nicht aussprechen. Wir wollen nicht verdächtigen, wie der Herr Einsender. Klar und sachlich haben wir gesprochen, principienlos und nicht persöulich. Unsere durch und durch demokratische Organisation des Verbandes birgt uns auch dafür, daß es einigen „Besserwiffen“ nie gelingen soll, an unseren Principien zu rütteln. Zum Schluß dürfen wir wol aber die Hoffnung aussprechen, daß eine Reorganisation nach dem Muster der Genfer Vereinsbuchdrucker in Leipzig eintreten und ein gültliches Beilegen der obshwebenden Zwistigkeiten den Weg zum „Besserwerden“ ebnen möge.

Carl Hillmann im Namen Mehrere.

-g. Königsberg, 30. Mai. Der Seher Carl Richter, gebürtig aus Elst, 20 Jahre alt, ausgeleert in Gumbinnen, resp. Insterburg bei Krausenfeld, war während seiner Condition in Elst vom 13. Februar bis 21. Mai Mitglied des Ostpreussischen Buchdruckervereins. Bei seinem Austritt aus der dortigen Condition sind ihm über geleistete 14 Wochenbeiträge vom Kassirer des Elstler Ortsvereins in seinem Legitimationsbuche, ausgestellt vom Westpreussischen Gauverein, quittirt. Kurz darauf hat derselbe das Legitimationsbuch angeblich verloren und wurde der Gauverbandsvorsteher in Königsberg vom Elstler Kassirer in Folge dessen um Ausstellung eines neuen Buches brieflich ersucht, zu welchem Zwecke sich auch der z. Richter am 23. Mai vorstellte. Zugewiesen wurde aber von Elst aus desepchirt, daß Buch dem Richter nicht zu verabsolgen und nähere Aufklärung des Sachverhaltes brieflich zugesagt. Dementselben wurde die Depesche mitgeteilt und die Frage vorgelegt, ob er sich etwa in Elst Ungehörigkeiten habe zu Schulden kommen lassen, was er aber entschieden verneinte. Da die Ausständigung des Buches natürlich nicht erfolgte, so versprach er andern Tages wiederzukommen, um sich nach Aufklärung des Sachverhaltes das Buch

dann zu erbitten. Richter ist aber bis heute noch nicht wiedergekommen und zwar aus erklärlichen Gründen, die in dem noch an demselben Tage von Elst hier ankommenen Briefe mitgeteilt wurden. Danach hat sich derselbe mit Hinterlassung von verschiedenen Schulden aus dem Staube gemacht; außerdem hat er auch noch einen Lehrling in der Postischen Officin, wofolbst er conditionierte, überworkt. Infolge dessen tragen die Elstler Collegen auf so lange Entfernung des z. Richter aus dem Verbands an, bis er seinen Verpflichtungen daselbst ganz und gar nachgekommen ist. Die Herren Collegen werden hiernit freundschaftlich ersucht, dem z. Richter, der seine Reiseroute muthmaßlich nach Berlin zu genommen hat, vorkommenden Falles seine Handlungsweise vorzuhalten und ihm die Adressirung derselben anzurathen, seiensfalls ihm aber ein neues Legitimationsbuch auszufertigen, das er möglicherweise unter falschen Angaben anderweitig zu erlangen suchen wird, auch, was nach oben Mitgetheiltem nicht ausgeschlossen bleibt, falls er sich noch im Besitze des angeblich verloren gegangenen Legitimationsbuches befindet, ihm dasselbe abzunehmen und an Herrn Otto Reifewitz in Elst, Neuländerstraße Buchdruckerei, behufs Regulierung der Sache zu senden; auch sind die nöthigen Schritte zur Ungültigkeitserklärung des Buches seitens des Westpreussischen Gauvereins gethan.

** Uns Meinpreußen, Ende Mai. Die Ultras der „Reute der Mitte“ erlauben sich in der sie seit langer Zeit kennzeichnenden Manier grobe Verdächtigungen gegen die Herren Plesse und Lührs in Hamburg, welche gelegentlich der Besprechung des Statutenentwurfs des Deutschen Buchdruckervereins der Aufforderung der „Annalen“, daran Theil zu nehmen, in einem der gesellschaftlichen Freiheit der Geistes günstigen Sinne entprochen haben. Aber nicht genug mit diesen Verdächtigungen, welche von einem totalen Mangel an Verständnis der Hamburger Geschäftsmänner ein ihre Urheber beschämendes Zeugnis ablegen, benutzt die „Mitte“ mit dem geistigen Jopf auch diesen Anlaß, um über unser Streben ihren Geifer loszulassen. So soll z. B. unser Beifall für die Ansichten der Hamburger Principale eine Auszeichnung sein, „die in ihrem Werthe sehr zweifelhafter Natur“ sei. Dann sollen die Principale schwerlich geneigt sein, die Verwaltung der Kassen den Geistes allein zu überlassen, „in dem Sinne, wie es der Verband will, und den Händen, in die die Gelder jetzt kämen“. Ferner sollen den „Segnungen“, dem „wohlthätigen Wirken“ des Verbandes und seinem „hebenden Einflusse“ zuzuschreiben sein, „daß eine Menge Gewissenloser ihren Verpflichtungen gegen die Kassen nicht mehr nachkommen, daß förmlich Zucht und Bügel gelöst erscheinen und jeder beliebige Muthwille sich betreiben hilft, seine „Collegen“ anzufordern, die Steuern zu verweigern.“ Man könnte fast sagen, die Gemeinheit kann nicht weiter gehen. Doch gehen wir, unbekümmert über solche leidenschaftliche Ausbrüche, wobei an „Abwägung des Rechts“ nicht gedacht werden kann, gehen wir in unserm Streben nach möglichstster bürgerlicher Gleichberechtigung langsam voran. Die Ultras der „Mitte“ werden bald eine Sphäre erreichen, daß sie ihrem Schicksale, dem allgemeinen Gelächter oder dem Mitleide anheimzufallen.

Wien, 29. Mai. In der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins der Buchdrucker und Schriftsetzer Niederösterreichs gab der Bericht des Super-Revisionsscomitès Anlaß zu einer langweiligen Debatte, wodurch eben niemals Lebensstände beseitigt werden. Wir haben Mitglieder, die vor lauter Neiden nicht zur That übergehen, und solche, die ein Vergulden darin suchen, ihrem hässlichen Unfrieden durch bissige Bemerkungen in den Versammlungen Luft zu machen; es wird damit noch so weit kommen, daß alle vier Wochen ein neuer Ausschuss gewählt werden muß, weil nicht Jeder die Geduld hat, sich vom Nichtstheben schulmeister zu lassen, andere, vernünftiger Collegen es aber unter ihrer Würde halten, sich mit Streithähnen herumzubalgen. Das Super-Revisionsscomité mußte etwas finden über die Gebarung des vorigen Vereinsjahres, sonst hätte es sich ja blamiert, daher suchte es und fand einen Abgang von 8 fl. 51 kr. zu Ungunsten der Vereinskasse, der vom Ausschusse statutengemäß ersetzt werden sollte. Nach den gegebenen Aufklärungen über das Entstehen dieses Deficits hat die ganze Versammlung mit alleiniger Ausnahme der drei Super-Revisionen die Haftpflicht des Ausschusses abgelehnt, obwohl der Rechnungsführer und der Vorsitzende sich persöulich zur Tragung des ohne ihr Verschulden dargelegten, vom ersten Revisionsscomité wieder stark beschränkten Abganges in der Rechnung erböten haben. Ebenso hat die Versammlung den famosen Antrag einer principuellen Abstimmung über die Einführung von Controlmarken durch Uebertragung zur Tagesordnung abgelehnt, und noch andere aus Animosität von Einzelnen gegen den Vorsitzenden gemachten Einwürfe mit Ignoranz zurückgewiesen. Die Nachwahl von 8 Ausschüssen ergab folgendes Resultat: Hugo Hoffmann 62 Stimmen, Hofauer 61, Wirth 53, Marschall 36, Eingewand 23, Raffner 26, Leop. Meier 24, C. Grob 24, Prothinewitz 24 u. s. w. Der Ausschussantrag auf Beschickung des dritten Buchdruckerages in Pest wurde angenommen und zu Delegirten folgende

Herren gewählt: Grob mit 54 Stimmen, Faul 49, Schwarzinger 45, Bondi 35, Bondasch 32, Bisler 20 u. s. w. Ein solches Wahlergebnis von einem Verein, der gegen 1400 Mitglieder zählt, ist wol noch nicht dagewesen. — Das Gutenbergefest feiert der Verein am 26. Juni durch einen Ausflug in die nächste Umgebung Wiens bei Musik und Gesangsbegleitung. — Die Beantwortung einer Interpellation über die zu ergreifenden Mittel zur Deckung eingegangener Verbindlichkeiten wurde vom Vorsitzenden für die nächste Versammlung zugesagt.

r. Zwidan. Am 20. Mai vaticirte hier ein Drucker, welcher zuletzt in Neyschan conditionirt und von seinem Principal, Herrn M. Schröder, ein Zeugnis ausgestellt erhalten hatte, in welchem folgender classische Passus vorommt: „Besonders betone ich seine Liebe zur Officin dieserhalb meinen Collegen gegenüber, da es jetzt so viele Geistes giebt, die gerade das Gegentheil sind und sich zur Social-Demokratie neigen. Derselbe sei jedem Collegen bestens empfohlen. Sein Austritt geschah infolge Krankheit.“ Der betreffende College kam auch wirklich krank hier an; er hatte schrecklich geschwollene Hände, deren Zustand sich, seiner Aussage nach, wesentlich dadurch verschimmert, daß er mehrere Nächte an der Handpresse hatte durcharbeiten müssen. Und das pomphöse Zeugnis war das einzige Pfaster für diesen getrunnenen Fridolin, welcher nun weitere Hilfe bei den zur Social-Demokratie neigenden Geistes suchen mußte, denn mit seinen kranken Händen konnte ihn natürlich kein Principal in Arbeit nehmen. Der bet. Principal ist übrigens ein Seitenstück zu dem aristokratischen Herrn Meerstedt in Leipzig, welchem auch sociale Artikel in einem Arbeiterblatte ein Grödel sind. O tempora, o Moris! Die Sorte stirbt doch nicht aus.

Leipzig, 6. Juni. Auf die Auslassungen des Herrn Fraendorf in Nr. 44 d. Bl. erwidern die neun Betheiligten Folgendes, und beunten dazu, um Wiederholungen z. zu vermeiden, nachstehende Form: 1) Zu dem Beschluß der Seher und der Erklärung an den F. war Zusammenkunft gewollt worden, wofür also die Ueberraschung? 2) Der Beschluß der Nachforderung der Seher ist dem Herrn F. mit der ausdrücklichen Bemerkung aufgetragen worden, denselben dem Verwaltungsrathe zu unterbreiten, um darüber das Weitere zu veranlassen. Von Herrn F. ist durchaus nichts verlangt worden, um so weniger, als seine Incompetenz in dieser Angelegenheit statutarisch und in praxi bekannt war, mithin war seine Erklärung dort wie hier gleich überflüssig. Herrn F. ist also nur die Vermittelung unserer Forderung übertragen worden, wie er ja selbst zugesetzt, indem er dem Auftrag dem Vorsitzenden mitgeteilt hat; die Erklärung des Vorsitzenden aber ist Herr F. bis nach Einreichung der Rechnungen schuldig geblieben. Wer trägt also die Schuld? Hätte Herr F. am Freitag vor Einreichung der Rechnungen das erklärt, was er erst nachher that, die Rechnungen wären bestimmt nicht höher notirt worden, denn darüber, daß der Verwaltungsrath eine Entlastung halten mußte oder nicht, hätte man vielleicht freiten können. 3) Daß der „Corr.“ nach dem 6ter Geistesentwurf seit jener Zeit berechnet wird, ist der Vereinsbuchdruckerei nicht etwa ein Verdienst zuzuschreiben, sondern lediglich dem Fortbildungsverein. 4) Herr Wolff hatte an dem Tage zufällig die Rechnung nicht zeitig genug abgegeben und die Abgabe erst dann verweigert, als die Auszahlung überhaupt beanstandet wurde. 5) Die Erklärung mit dem Seher der Wochenschrift verhielt sich so: Herr F. trug denselben zuerst auf, von nun an Paket zu setzen, weil diese Wochenschrift nunmehr von einem andern Seher umbrochen werden würde, und erst auf Betragen des Betreffenden, weshalb das geschah, erfolgte die Auskunft: „Weil Du nicht mehr nach dem alten Tarif berechnest!“ 6) Die „demonstrativen Erörterungen des Personals unter sich“ sind auf zwei Personen zurückzuführen: das „ältere Mitglied“ und ein anderes. Das Erstere spricht laut und erregt und das andere ist etwas schwehmüthig; zuden betrafen diese „Erörterungen“ bloß beide Betheiligten. Daß demnach alle hieran geknüpften Folgerungen sehr zu reducieren sind, ist begrifflich, daß aber Herr F. durch sein vor schnelles Eingreifen das „ältere Mitglied“ selbst reizte und die Scene zwischen ihm und dem älteren Mitgliede sich so „unvergleichlich“ gestaltete, hat Herr F. lediglich sich selbst zuzuschreiben und wurde ihm das auch bei dieser Gelegenheit von einem unbetheiligten Mitgliede öffentlich vorgehalten. Das „ältere Mitglied“ ist, beläufig, 58 Jahre alt und seit dem Jahre 1848 in unseren Angelegenheiten thätig, deshalb hier am Platze stark gravirt, so daß für dasselbe ein Conditionswechsel sehr wichtig wäre. 7) Die Befragung am 7. Mai ist auf folgendes Factum zurückzuführen: Herr F. erklärte, wenn Sie auf Ihrer Forderung beharren, so nehme ich das als Kündigung. Hierauf erfolgte augenblicklich keine Gegebenheit seitens der Betheiligten, sondern es wurde ihm bald darauf durch einen Beauftragten die Mittheilung gemacht, daß die endgültige Erklärung seitens der Betheiligten hierüber bis zum Mittwoch früh, zu welcher Zeit der Beschluß des Verwaltungsrathes vorliege, anzufügen sei, und hat sich

Herr F. damit einverstanden erklärt. Der Beauftragte kann das sichtlich erhärten. 8) Die Geschäftsordnung ist von den Beteiligten nicht unterschrieben, dieselben haben nur ihre Vor- und Zunamen, nebst Geburtsort u. in ein mit „Album“ bezeichnetes und mit „Verzeichniß der Mitglieder“ rubricirtes Buch, in dem allerdings auch die Geschäftsordnung prangt, eingeschrieben. Dieselben protestiren gegen die Insinuation, als hätten sie damit die Geschäftsordnung unterschrieben, dies ist sogar nicht einmal von Herr F. ihnen abverlangt worden. 9) Herr F. ist am Mittwoch, nach Vorlage des Verwaltungsrathsbeschlusses, durch denselben Beauftragten (s. 7) die Mittheilung gemacht worden, daß die Beteiligten die schuldige Erklärung dahin zu geben hätten, daß sie sich bei dem Beschlusse des Verwaltungsrathes beruhigten, mithin von einer Klindigung nicht die Rede sein könne. Herr F. hat auch das acceptirt, nur hat derselbe bei dieser Gelegenheit über das „in Engagement verbleiben“ wollen oder können sehr eigenthümliche Aeußerungen fallen lassen, die mit der wirklichen Entlassung „eigenthümlich“ zusammentreffen. 10) Der Vertreter des Fortbildungsvereins hat im Directorium erklärt, daß er seine Unterschrift zu dem zweiten Beschlusse des Verwaltungsrathes, den Geschäftsführer betr., nicht gegeben habe. — Mehr zu berücksichtigen, „unterfangen“ sich die „Einzelnen“ heute dem Manne gegenüber nicht, der die Stirn hat, eine Frage darüber an Deutschlands Buchdrucker zu stellen, ob „das durch nichts zu rechtfertigende Verlangen“ (also nach Preis- aufbesserung) oder seine „consequente Handlungsweise“ Leipzigs Buchdrucker um das Minimum Credit bringe. Er selbst hat 1865 einige Wochen mit gestrift!

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Mittelrhein. 3. Du. 1869: Ansbach mit Windsheim, Weissenburg und Rothenburg 2 Thlr. 12 Sgr., Nachzahl. 15 Sgr., Aschaffenburg, Kaiserlautern und Mannheim je 1 Thlr. 3 Sgr., Darmstadt 7 Thlr. 6 Sgr., Erlangen 2 Thlr. 18 Sgr., Gießen, Marburg, Neustadt a/S., Speyer je 1 Thlr. 9 Sgr., Hanau und Ludwigshafen je 1 Thlr. 6 Sgr., Heidelberg 3 Thlr. 24 Sgr., Mainz 6 Thlr., Wiesbaden 2 Thlr. 15 Sgr., Würzburg 5 Thlr. 3 Sgr., Worms 1 Thlr., Landau 27 Sgr., Kissingen und Kirchheimbolanden je 15 Sgr., Ems und Weiburg je 12 Sgr., Pforzheim 9 Sgr., Frankenthal, Kitzingen, Lohr und Pirmaßens je 6 Sgr., Dieblich, Ochsenfurt und Schweinfurt je 3 Sgr. = 46 Thlr. 3 Sgr.

Mittelrhein. 4. Du. 1869: Ansbach 1 Thlr. 24 Sgr., Darmstadt 6 Thlr., Erlangen 2 Thlr. 6 Sgr., Hanau und Neustadt a/S. je 1 Thlr. 6 Sgr., Heidelberg 3 Thlr. 18 Sgr., Mainz 5 Thlr. 10 Sgr., Marburg 1 Thlr. 5 Sgr., Mannheim 1 Thlr. 3 Sgr., Kaiserlautern 1 Thlr. 9 Sgr., Landau 24 Sgr., Ludwigshafen und Speyer je 1 Thlr. 12 Sgr., Wiesbaden 2 Thlr. 14 Sgr., Würzburg 4 Thlr. 27 Sgr., Worms 27 Sgr., Weissenburg 21 Sgr., Kirchheimbolanden 15 Sgr., Ems und Weiburg 12 Sgr., Kissingen und Pforzheim je 9 Sgr., Dieblich, Frankenthal, Kitzingen und Pirmaßens je 6 Sgr., Ochsenfurt, Schweinfurt, Rothenburg und Windsheim je 3 Sgr. = 40 Thlr. 17 Sgr.

Niederrhein. 4. Du. 1869: Koblenz 2 Thlr. 3 Sgr., Bochum 28 Sgr., Nachzahlungen 17 Sgr. = 3 Thlr.

Niederrhein. 1. Du. 1870: Jserlohn 18 Sgr., Barmen mit Renscheid 3 Thlr. 18 Sgr., Grefeld 1 Thlr. 23 Sgr., Neuf 1 Thlr. 29 Sgr., Nachzahl. 4 Sgr.,

Elberfeld 5 Thlr. 1 Sgr., Nachzahl. 12 Sgr., Duisburg 1 Thlr. 9 Sgr., Bochum 1 Thlr. 1 Sgr., Düsseldorf 3 Thlr. 3 Sgr., Nachzahl. 18 Sgr., Emmerich mit Cleve 16 Sgr., Nachzahl. 16 Sgr., M.-Glabbech 1 Thlr. 21 Sgr., Coblenz mit Simmern, Altwieser und Kreuznach 1 Thlr. 6 Sgr., Oberhausen 1 Thlr., Wesel 1 Thlr. 27 Sgr., Essen mit Steele, Gelsenkirchen, Wattencheid, Witten und Hagen 7 Thlr. 14 Sgr., Nachzahl. 19 Sgr., Monheim 6 Sgr., Lennep mit Haspe und Kidenich 2 Sgr., Nachzahl. 3 Thlr. 5 Sgr. = 38 Thlr. 16 Sgr.

Oberpfalz. 1. Du. 1870: Regensburg 6 Thlr. (1 Sgr. zu viel), Amberg 19 Sgr., Sulzbach 21 Sgr. = 7 Thlr. 10 Sgr.

Oberpfalz. 1. Du. 1870: Königsberg 6 Thlr. 22 Sgr., Braunsberg 9 Sgr., Zusterburg 16 Sgr., Lyf 15 Sgr., Zittau 1 Thlr. 16 Sgr. (incl. Nachzahl.), Gumbinnen, Heilsberg, Memel und Pillau je 6 Sgr., Fischhausen, Osterode und Wehlau je 3 Sgr., Köffel 5 Sgr. = 10 Thlr. 26 Sgr.

Leipzig, 6. Juni 1870.

G. Lamm.

Für den Collegen Kfermann sind bis heute bei mir eingegangen: Von Herrn Schwedowitz in Goldberg 10 Sgr., Ortsverein Dmütz 2 Thlr., Eyraud's Office in Magdeburg 1 Thlr. 20 Sgr., Ortsverein Speyer 3 fl., Ortsverein Freiburg i/B. 7 fl. Heidelberg, 1. Juni 1870. G. Geisenböcker.

Briefkasten.

Verband. F. in Altenburg: Was im „Corr.“ enthalten, wollen Sie selbst nachlesen, etwas Anderes bis jetzt nicht bekannt. — S. K. in Norden: Geld für die Expedition (2 Thlr.) senden Sie per Postanweisung, das Uebrige besorgt.

Redaction. K. in Dresden: Derartige Beiträge sind uns immer willkommen. — P. in Glauchau: Nach näherer Erkundigung und nachdem die Sache selbst erledigt, abgelehnt.

Anzeigen.

Den hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesitzern und Collegen zur gef. Kenntnissnahme, daß durch den Beitritt der Handpressen-Drucker Berlins zum unterzeichneten Verein unterm 21. Mai 1868 gegründet **Conditions-Nachweisungsbureau** nunmehr für Maschinenmeister und Handpressen-Drucker eingerichtet ist.

Der Nachweis geschieht wie bisher, außer dem Porto, kostenfrei. Der bedeutenden Correspondenz wegen können Meldungen, mit Ausnahme besonders dringlicher Fälle, erst dann beantwortet werden, wenn der Nachweis erfolgt. Meldungen sind an den Vorsitzenden des Vereins Joh. F. Martin in Berlin, 133 Wilhelmstraße 133, zu richten. 602) Der Maschinenmeisterverein Berliner Buchdrucker.

Maschinenmeister- u. Accidenzseker-Gesuch.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher befähigt ist, alle vorkommenden Arbeiten sauber zu liefern und Energie besitzt, als erster Maschinenmeister zu fungiren, sowie ein erster Accidenzseker, welcher selbstständig und geschmackvoll arbeiten kann und ebenfalls Energie und Fähigkeiten besitzt, das übrige Personal zu beaufsichtigen und den Principal zu vertreten, werden zu baldigen Antritte gesucht. Gef. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellen und Bedingungen werden unter der Adresse M. M. # 100 durch die Musikalienhandlung des Herrn Robert Forberg in Leipzig (Zachstraße) erbeten. [766]

Zwei correcte Seker

finden Condition. Offerten beliebe man zu richten an Bernhard Saupé in Grünstadt (Pfalz). [767]

Ein solider und gewandter

Accidenzseker,

der sich durch Zeugnisse als solcher legitimiren kann und dem es in dauernde Condition zu thun ist, findet solche unter guten Bedingungen in der hiesigen Buchdruckerei in Braunsberg (Sachsen). [768]

Ein Maschinenmeister, der auch an Kasten bewandert ist, findet sogleich dauernde Condition bei Fr. Waldecker in Kusel (Rheinpfalz). [769]

Ein gewandter Drucker im gesetzteren Alter, welcher auch im glatten Satz bewandert ist, findet eine dauernde und angenehme Stellung in einer kleineren Buchdruckerei. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche in Gulden österr. Währung wolle man frankirt abgeben an die Buchdruckerei des C. Lehner in Augsburg a. d. Elbe. — Eintritt bedingt am Montag, den 21. Juni 1870. [770]

Ein im Werk- und Accidenzdruck durchaus erfahrener Maschinenmeister

wird für zwei Maschinen gesucht. Gehalt 7 Thaler, unter Umständen auch mehr. — Leistungsfähige Reflectanten belieben ihre Adressen und Zeugnisse unter A. Z. # 64 franco an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [764]

Ein älterer, gewandter Accidenzseker, welcher selbstständig zu arbeiten versteht und dem nöthigenfalls die technische Leitung der Sekererei übertragen werden könnte, findet eine dauernde und gut bezahlte Anstellung in der hiesigen Hofbuchdruckerei in Mainz. [763]

Für meine Buchdruckerei suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen Schweizerdegen. Erst Bergold in Niederlöbnitz bei Dresden. [771]

Ein Maschinenmeister sucht zur Bedienung einer Schnellpresse Condition. Derselbe kann auch an Kasten ansetzen. Ausführliche Offerten unter A. B. C. # 22 poste restante Paderborn. [772]

Ein junger Seker

sucht bis Mitte Juli dauernde Condition. G. F. in Langensalza (Sächsische Buchdruckerei). [757]

Ein tüchtiger Seker

sucht Condition. Gef. Offerten beliebe man unter M. G. poste restante Raumburg a/S. einzusenden. [749]

Ein Schriftsetzer, welcher ansser der deutschen die französische Sprache gründlich versteht und in der englischen Sprache Kenntniss besitzt, wünscht zu sofortigem Eintritt eine Stelle. Auch würde er, da er während 2 1/2 Jahren auf dem Comptoir einer Buchdruckerei arbeitete, ein solches Engagement annehmen. Gef. Offerten sieht derselbe unter der Adresse T. N. 693 poste rest. Gera entgegen. [765]

In Nr. 44 d. Bl., Anzeige Nr. 732, wird ein Maschinenmeister Sch. in Darmstadt aufgefördert, seinen Verbindlichkeiten in Leipzig nachzukommen. Da ich mir bedauerlich Verbindlichkeiten ungeduldet bewußt bin, hier aber ein Maschinenmeister Schmidt aus Leipzig sich befindet, so verwahre ich mich gegen diese Aufforderung.

Darmstadt, den 9. Juni 1870.

B. Schulz, Maschinenmstr. [762] der Joh. Herber'schen Hofbuchdruckerei.

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 618 durch die Exped. d. Bl. [618]

Johann F. Martin,

Maschinenmeister,

Berlin, Wilhelmsstraße 133,

empfiehlt sein großes Lager vorzüglichster Buchdruckereibedürfnisse. Schwarze Buchdruckfarben, schwarz, mittel und stark à Ctr. 18—350 Thlr.; selbstfabricirte Walzenmasse ohne Syrup (beste Dualität) à Ctr. 19 Thlr.; Glycerin, Waschküpfel, Maschinenbänder, bestes Vulcanöl, feines Knochenöl, Firnisse, Cylinderbekleidungen (Ziß u. c.), Leim u. c.

Aufträge werden schnell effectuirt und nur gute, streng geprobte Waaren versandt. [601]

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister,

Leipzig, Lange Straße Nr. 9,

liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [538]

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei

in Berlin

empfiehlt zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebtesten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [619]

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von

Friedrich August Eischke, Maschinenmeister,

Leipzig

(Kendnis)

Leipziger Straße Nr. 4.

Preis pro Centner 19 Thaler. [504]

Fortbildungsverein Leipzig.

(Vereinslocal bei Hermann Scheps, Thalstraße Nr. 12.)

Bibliothek und Lesezirkel: Sonnabend im Vereinslocale. Directorium: Dienstag, den 14. Juni, Sitzung.

Anträge, Mittheilungen u. dgl. in Angelegenheiten des Fortbildungsvereins sind entweder in den Vorstandssitzungen (Vereinslocal) oder an G. Lamm (Wigand's Office) abzugeben.

An- und Abmeldungen übernimmt Frdr. Hanß (Kleine Windmühlengasse 6, III.) Mittags von 1/2 I.—1/2 II. Ummeldungen können außerdem in den Vereins- oder Vorstandssitzungen geschehen.

Kassencomission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.